Zeitschrift: Helvetischer Hudibras: eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1797)

Heft: 12

Rubrik: Klugheitslehren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch Spreu auf dem Mahlstein habt, sprecht, wie würdet ihr euch besinden in Brittanien? — Doch ich werde ja selbst zum Planderer, und ich denke, die beste Art dem Stillschweigen eine Lobrede zu halten, wird wohl senn, wenn ich — (Er legt den Finger auf den Mund) — Epptschu!!!

Die ganze Gesellschaft: Jur Gesundheit Hr. Doktor!

Klugheitslehr en.

In der Jugend lerne ein gewisses Geschäft aut. Mache dir einen Studienplan : ziehe andere verständige Manner daben zu Rath.

Ben Uebernehmung eines Amts 'erkundige dich erst nach den Geschäften, welche man von dir verlangt. Prüfe deine Kräfte und Kenntnisse, ob du zu dem Amte geschiekt seost. Wenn du das Amt übernommen hast, so verachte keine deiner Berufsgeschäfte. Du kannst in jedem Fache Gutes stiften.

Ameisen und dergleichen zu vertreiben.

ten pfleat man ganze Keffel voll Wermuth zu nehmen, und denfelben mir Wasser zu kochen, und mit selbigem Wasser die Bäume, auch allerband Kräuter und Blumen zu besprengen und zu benegen, so perlieret sich das

Ungeziefer, und wenn es fich noch nicht im Garten gefunden oder vermehret hat, wird fich's fo leicht nicht finden. Sonft halten ben mir viele diefe Art die Raus pen zu vertreiben fur nuglich : Im Februar, wenn der Schnee von oben noch gefroren ift, reinigen fie die Baume von allen Raupenneftern, fo viel möglich, und wo fie felbe nicht erreichen tonnen, fo haben fie auf einer Stange eine bequeme Scheere, mit felbiger fchneiben fie die eingewickelten Blatter von den Heften ab, und verwahren fie in einem Korbe, und in einem falten Orte oder Reller. Im Fruhiahr bernach, wenn Die Blatter auf den Baumen anfangen ju grunen, und fich demnach felbiges Ungeziefer ju finden pflegt, fo nimmt man die verwahrten Refter , thut auch geftoffenen Schwefel und trocknen Teldfummel dazu, macht bavon einen Rauch im gangen Garten, mit einem Winde, daß von selbigem alle Baume berauchert werden, wovon denn die übrigen umfommen und fich gang verlieren. Sonft brennet man auch , wenn bie Raupen gar ju groß find, und an einem Baume febr überhand genommen haben, fie mit Strobwischen ab; weil aber diefes etwas gefahrlich ift wegen des Branbes, ber baraus entfteben fonnte, fann man um mebrerer Sicherheit auch wohl diefes brauchen : man grabet die Erde um den Baum, nachdem er groß ift, eine Spanne breit, einer halben ober gangen Elle tief, thut darein gute ungebrauchte Afche, nebft etwas Ralk und Salz, ja auch nach einiger Meinung ein wenig gestoffenen Schwefel burcheinander gemischt; auch ift Diefes hieben und folgendes in Acht zu nehmen: Man braucht das Erdreich zwar nicht, wenn es regnet,

aber ben troknem Wetter mit allem Fleiß wohl zu bes giessen; den dieses, wenn es verschmelzet, macht einen fauren Grund, welchen kein Ungezieser, weder Naupen noch Ameisen vertragen kann.

2. Für die Ameisen ift vielerlen: Man beschüttet bie Baume mit gebauchter Afche, und umbacket das Erdreich, dann thut man wieder eine frische fette Erde darauf, wodurch denn geschieht, daß die Ameisen sich bon der aufgeworfenen Erde scheuen und guruckgeben. Etliche binden eine raube Saut von Schaafen um den Stamm, und beschmieren dieselbe mit Theer, damit gedachte Ameisen an derfelben fleben. Andere aber brauchen diefe Mittel; man grabet ju der Wurgel, und streuet ein paar Hande voll Kreide oder Rus aus der Feuermauer oder Schorftein dagu, so verlieren sich die Ameisen, auch andere Würmer und Ungeziefer da-Man fann fich auch in diefem Fall des Leims oder der Baumsalbe bedienen, oder wenn dieses ausgetrocknet ift, gebrauche man Theer, doch nicht unmittelbar auf die Rinde, und es erfrischet diefes fo vielmehr die Baume. Gollte auch gescheben, daß die Ameisen Neffer und Berge gufammentragen wollten, fo nimmt man ungeloschten Kalk, und vergrabt felbigen in die Locher, giesset Wasser barauf, so giebt selbiger Ralt einen fauern Dampf von fieb, daß die Ameisen entweder fterben oder meglaufen muffen. Man nimmt auch Ochsengalle und dann Rug aus dem Schorffein, ruhret selbiges ein mit Waffer, und bestreichet die Stamme damit. Undere nehmen auch ein Deft ber Ameisen, verbrennen es, und ftreuen es in die andern Defter, wodurch auch denselbigen gewehret wird. Ingleichen man bindet um den Stamm enweder ein wollen Duch , oder machet einen Ring mit Kreide um selbigen , worüber fie nachgebends nicht kommen konnen, weil fie in diesem ftecken bleiben und abfallen. Um beften aber ift, wenn man Afche mit Kreide vermengt, oder auch Gagenfpane von Cichenholt, und es um den Stamm ftreuet , worüber sie nicht geben, sondern öfters gar fterben.